

Universitätsstadt Tübingen
Fachabteilung Sozialplanung und Entwicklung
Grehl, Lukas Telefon: 07071 204-1727 ,
Vollmer, Christine 07071 204-1240
Gesch. Z.: 54/

Vorlage 242/2020
Datum 23.10.2020

Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**
zur Kenntnis im **Alle Ortsbeiräte**
zur Kenntnis im **Alle Ortschaftsräte**
zur Kenntnis im **Jugendgemeinderat**

Betreff: **Schulentwicklungsbericht; Fortschreibung Planung
Grundschulen und weiterführende Schulen**
Bezug: 6/2014, 203/2017, 32/2018, 201/2019
Anlagen: Anhang_Vorlage_Schulentwicklung

Zusammenfassung:

Mit diesem Bericht legt die Verwaltung auf der Grundlage des Schulentwicklungsberichts 2013 und seinen Fortschreibungen 2017/18 neue Berechnungen auf Basis aktueller Datenbestände zur Zahl der erwarteten Schülerinnen und Schüler an Tübinger Schulen vor. Der vorliegende Bericht bildet die Basis für eine qualifizierte kurz-, mittel- und langfristige Schulentwicklungsplanung.

Beim Abgleich der prognostizierten Kinderzahlen mit den zur Verfügung stehenden Schulraumkapazitäten zeigt sich, dass an verschiedenen Stellen Engpässe zu erwarten sind. Bei den Grundschulen betrifft dies die Planungsregion Mitte (Weststadt, Innenstadt, Lustnau). Hier ist die Einrichtung eines zusätzlichen elften Zugs unumgänglich, jährlich zu überprüfen ist zudem ein mittelfristiger Ausbau der Kapazitäten auf zwölf Züge. Auch an den Grundschulen in Pfrondorf, Hagelloch und Weilheim müssen bauliche Maßnahmen für eine Erweiterung des Schulraums durch- bzw. weitergeführt werden. In den weiteren Teilorten sowie in den Planungsregionen Nord und Süd besteht derzeit kein Handlungsbedarf.

Aus heutiger Sicht sind in den kommenden Jahren an den Tübinger Gemeinschaftsschulen keine Engpässe zu erwarten. Hingegen werden die verfügbaren Kapazitäten an den Gymnasien in der zweiten Hälfte des Jahrzehnts laut Prognose nicht mehr ausreichen. Hier werden vier zusätzliche Züge benötigt.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Mit den Vorlagen 203/2017 (Grundschulen) und 32/2018 (weiterführende Schulen) wurde der Gemeinderat über die Fortschreibungen des Schulentwicklungsberichts 2013 (Vorlage 6/2014) informiert. Angesichts der dynamischen Bevölkerungsentwicklung in Tübingen ist es notwendig, die angestellten Berechnungen regelmäßig neu aufzulegen und die Schlussfolgerungen zu überprüfen.

2. Sachstand

2.1. Grundschulen

2.1.1. Schülerzahlen und Prognoseverfahren

In den letzten Schuljahren wurden an den Grundschulen in städtischer Trägerschaft pro Jahr zwischen 600 und 650 Kinder eingeschult. Die Stadtverwaltung rechnet für die kommenden Jahre mit einem deutlichen Anstieg der Zahlen: 2023/2024 werden rund 750, in den folgenden Jahren dann jährlich etwa 800 Kinder erwartet.

Die Berechnungen basieren auf der städtischen Bevölkerungsprognose, die vom Beauftragten für Statistik erarbeitet wird. Hierfür werden Meldedaten (Stand 31.12.2019) anhand von Geburten- und Sterbequoten fortgeschrieben. Zudem gehen Wanderungsbewegungen sowie Daten der Stadtplanung zu den durch Bezug von Baugebieten erwarteten Bevölkerungszuwächsen in die Berechnung ein. Aus der Bevölkerungsprognose wird die Zahl schulpflichtiger Kinder pro Schuljahr und Grundschulbezirk über Gewichtung der Geburtenjahrgänge abgeleitet. Durch Multiplikation mit der Einschulungsquote des Bezirks ergibt sich die Zahl der erwarteten Erstklässler/-innen.

Diese Quote setzt die Zahl der an den städtischen Grundschulen eingeschulten Kinder in Relation zur Zahl der insgesamt schulpflichtigen Kinder, sie basiert auf Erfahrungswerten der letzten drei Schuljahre. Gesamtstädtisch liegt sie bei 93 %, es wird jedoch für jeden Schulbezirk eine eigene Quote errechnet und fortgeschrieben. In den Schuljahren 20/21 bis 22/23 erfolgt in Baden-Württemberg in drei Schritten eine Verschiebung des Einschulungstichtags von 30. September auf 30. Juni, dadurch fallen die Schüler/-innenzahlen in diesen Jahren niedriger aus. Die Prognosewerte wurden entsprechend nach unten korrigiert.

2.1.2. Planungsregion Mitte

Das Gebiet der Planungsregion Mitte besteht aus den Bezirken Innenstadt (Silcherschule und Lindenbrunnenschule, insgesamt vier Züge), Weststadt (Aischbachschule, zwei Züge) sowie Lustnau (Dorfackerschule und Außenstelle Köstlinschule, insgesamt vier Züge). Bereits 2017 wurde prognostiziert, dass zehn Züge in diesem Planungsgebiet langfristig nicht ausreichen würden. Um einen elften Zug dauerhaft einzurichten, wurde seinerzeit die Erweiterung der Köstlinschule von einem auf zwei Züge empfohlen.

Die neuen Berechnungen bestätigen den Bedarf für zusätzliche Kapazitäten. In den letzten Jahren haben die Schulen der Planungsregion Mitte pro Jahr zwischen 200 und 230 Schülerinnen und Schüler aufgenommen. Laut Prognose wird diese Zahl bis 2025/26 auf einen

Höchstwert von 292 Erstklässler/-innen ansteigen und somit die Kapazitätsgrenze von 280 Kindern überschreiten. Ein elfter Zug (dann insgesamt 308 Plätze) ist unverzichtbar, doch selbst mit diesem zusätzlichen Zug verfügt die Planungsregion nur über geringe Reserven. Um häufige Schulbezirksverschiebungen zu umgehen, könnte - nach aktueller Prognose - mittel- bis langfristig die Einrichtung eines zwölften Zugs erforderlich werden. Engpässe sind sowohl im westlichen, als auch im östlichen Bereich der Planungsregion zu erwarten: Im Schulbezirk Dorfacker-/Köstlinschule stehen derzeit 112 Plätze zur Verfügung, In den Schuljahren 24/25 und 25/26 ist mit Höchstwerten von rund 130 Schüler/-innen zu rechnen, auch in den folgenden Jahren liegen die Zahlen über der Kapazitätsgrenze.

Durch eine Erweiterung der Köstlinschule auf zwei Züge könnte im östlichen Bereich der Planungsregion bis Mitte des Jahrzehnts ein elfter Zug eingerichtet werden. Sofern die Zahl der Anmeldungen wie erwartet bereits zuvor die Kapazitäten des Schulbezirks überschreitet, besteht als Interimslösung die Möglichkeit, für zwei bis drei Jahre zusätzliche Eingangsklassen an der Dorfackerschule zu bilden.

Nach den vorliegenden Planungsdaten für den Tübinger Westen werden die an der Aischbachschule verfügbaren 56 Plätze pro Jahrgang trotz der zum Schuljahr 20/21 vollzogenen Bezirksverkleinerung ggf. auf längere Sicht nicht ausreichen. Laut aktueller Prognose werden in der zweiten Hälfte des Jahrzehnts (ab Schuljahr 25/26) pro Schuljahr zwischen 60 und 65 Erstklässler/-innen erwartet.

Im Einzugsgebiet der benachbarten Innenstadtschulen besteht im aktuellen Bezirkszuschnitt so gut wie kein Spielraum, um zusätzliche Kinder aus den angrenzenden Bezirken aufzunehmen. Um hier eine belastbare Bedarfsanzeige zu erhalten, in deren Folge ggf. ein weiterer Zug an der Aischbachschule erstellt werden müsste, wird die Prognose einer jährlichen Überprüfung unterzogen, die dem Gemeinderat vorgestellt wird.

2.1.3. Planungsregion Nord: Wanne, Winkelwiese, WHO

In den nördlichen Grundschulbezirken Winkelwiese/WHO und Wanne werden die Kinderzahlen bis Mitte des Jahrzehnts um ca. 20 Kinder auf dann 120-130 Erstklässler/-innen ansteigen. Engpässe sind jedoch nicht zu erwarten. In der Grundschule auf der Wanne bleiben die Zahlen laut Prognose relativ konstant. Im Bezirk Winkelwiese/WHO wird mit zusätzlichen Erstklässler/-innen gerechnet, unter anderem durch neu entstehenden Wohnraum auf Waldhäuser Ost. Mitte des Jahrzehnts liegt der Bezirk nach den Berechnungen knapp im Bereich der Vierzügigkeit. Mit je zwei Zügen an den Grundschulen Winkelwiese und WHO werden die Kapazitäten hierfür ausreichen. Zudem werden ausreichend Platzressourcen für den zu erwartenden Generationswechsel im Gebiet WHO/Winkelwiese zur Verfügung stehen.

2.1.4. Planungsregion Süd

Zum Schuljahr 19/20 wurde im Tübinger Süden ein zusätzlicher Zug an der Grundschule an der Steinlach eingerichtet. In Folge dieser Erweiterung wurde der bisherige Schulbezirk mit der GS Hechinger Eck mit 4 Zügen in den Schulbezirk mit der GS Hechinger Eck mit 2 Zügen und den Schulbezirk mit der GS Steinlach mit Außenstelle GS Ludwig-Krapf mit insgesamt 3 Zügen zum Schuljahr 2020/21 geteilt. Mittelfristig werden in der Südstadt etwa 230-240 Kinder pro Schuljahr erwartet. Mit den nun verfügbaren zehn Zügen sind die Kapazitäten auf absehbare Zeit ausreichend

In den einzelnen Schulbezirken sind keine Engpässe zu erwarten. Die Grundschule am Hechinger Eck bewegt sich laut Prognose in der zweiten Hälfte des Jahrzehnts nur knapp

unterhalb ihrer Kapazitätsgrenze, nach aktuellem Stand könnten eventuelle Überschreitungen aber durch leichte Bezirksverschiebungen korrigiert werden.

Im neuen Schulbezirk Steinlach/Ludwig-Krapf-Schule wird ein Anstieg von heute knapp 60 auf ca. 70 Kinder pro Jahr prognostiziert, der mit den bestehenden drei Zügen gut zu bewältigen ist. Ein Ausbau der Ludwig-Krapf-Schule um einen weiteren Zug ist derzeit nicht notwendig. Wird der Saiben erschlossen, wird sich dies aber sicher ändern.

Auch an der Hügelschule zeigen sich derzeit keine Hinweise auf eine mögliche Überschreitung der Kapazitäten. Im kommenden Jahr sollte geprüft werden, inwieweit sich weitere Zuzüge im Bereich des Alten Güterbahnhofs in diesem Bezirk auf die Prognoserechnung auswirken.

Im Grundschulbezirk der Französischen Schule nehmen relativ viele Familien die Möglichkeit in Anspruch, aufgrund des verbindlichen Ganztagsangebots der Französischen Schule auf eine andere Grundschule zu wechseln. Die Einschulungsquote der Schule liegt derzeit unter dem städtischen Schnitt. Da die Zahl der Einwohnerkinder im Einzugsgebiet laut Prognose mittelfristig ansteigt, wird mit höheren Schüler/-innenzahlen gerechnet, die Kapazitäten reichen aber aus heutiger Sicht problemlos aus.

2.1.5. Teilorte

Die Grundschule **Pfrondorf** ist als einzügige Schule angelegt. Die Schüler/-innenzahlen liegen heute knapp unterhalb der Grenze zur Zweizügigkeit, in den nächsten Schuljahren werden sie den Klassenteiler von 28 laut Prognose zunächst nur punktuell überschreiten. Ein nachhaltiger Anstieg der Kinderzahlen wird dann durch die ab 2025 eingeplanten Zuzüge im Baugebiet Weiher/Strüttele erwartet. Ab 2027/28 werden laut Prognose jährlich zwei Züge benötigt. Eine Neustrukturierung der Räumlichkeiten innerhalb des Gebäudes, ggf. auch ein Ausbau, sind notwendig.

An der Grundschule **Weilheim** mit Charlottenschule **Kilchberg** werden jahrgangsübergreifende Klassen gebildet. In Weilheim wird ab 24/25 ein Anstieg auf etwa 20 Kinder pro Schuljahr erwartet. Damit übersteigt die Schülerzahl den Klassenteiler für jahrgangsgemischte Klassen. Mittelfristig benötigt die Schule ein viertes Klassenzimmer, z.B. durch Ausbau des Dachgeschoßes. In Kilchberg werden künftig regelmäßig 10-15 Kinder pro Jahrgang erwartet. Räumlich ist die Schule für eventuell erforderliche zusätzliche Klassen gerüstet.

Auch an der Grundschule **Hagelloch** wird in jahrgangsgemischten Klassen unterrichtet, auch hier wird ein Ansteigen der Kinderzahlen auf künftig zwischen 15 und 22 Kinder pro Schuljahr prognostiziert. Folglich werden künftig vier Klassenzimmer benötigt, entsprechende Umbaumaßnahmen müssen durchgeführt werden. In den Grundschulen **Hirschau**, **Bühl** und **Unterjesingen** werden keine Engpässe erwartet. Die prognostizierten Schüler/-innenzahlen dieser Schulen sind in der Anlage aufgeführt.

2.2. **Sonderpädagogik: Pestalozzischule**

Im Schuljahr 20/21 besuchen 65 Kinder und Jugendliche der Klassenstufen 1-9 die Pestalozzischule Tübingen. Die Zahl der Schüler/-innen lag in den letzten Jahren regelmäßig zwischen 60 und 70. Die bei den anderen Schulformen angewandten Verfahren der Prognoserechnung können hier nicht analog eingesetzt werden. Die Stadtverwaltung rechnet derzeit nicht mit umfassenden Veränderungen der Schüler/-innenzahlen.

2.3. Weiterführende Schulen

2.3.1. Prognoseverfahren

Die Bedarfsplanung der weiterführenden Schulen differenziert zwischen den Schulformen Gymnasium und Gemeinschaftsschule. Sozialräumliche Aspekte werden nicht berücksichtigt, da die weiterführende Schule im Gegensatz zur Grundschule frei gewählt werden kann.

Zunächst wird die Zahl der Fünftklässler/-innen separat für Kinder aus Tübingen und Kinder aus anderen Gemeinden geschätzt. Die Gesamtzahl der Tübinger Kinder im Übergangsalter zur weiterführenden Schule wird aus der städtischen Bevölkerungsprognose abgeleitet. Basierend auf Auswertungen der Anmeldezahlen aus den Schuljahren 17/18 bis 19/20 werden Plätze für 85 % der Tübinger Einwohnerkinder eingeplant. 74 % dieser Plätze sind an Gymnasien, 26 % an Gemeinschaftsschulen vorgesehen. Als Bedarf für auswärtige Kinder werden pro Jahr insgesamt 150 Plätze angesetzt.

Aus den Schülerzahlen wird schließlich per Division durch den Klassenteiler (Gymnasium: 30, GMS 28) die Zahl der benötigten Züge bei maximaler Schülerstromlenkung abgeleitet. Diese Betrachtung spiegelt die Mindestzahl der benötigten Züge wider: Es müssen alle Klassen voll besetzt werden, relativ viele Kinder könnten ihre Wunschschule nicht besuchen.

Da dieses Szenario nicht als ideal angesehen wird, wird eine zweite Kennzahl zur Zahl der benötigten Züge ausgewiesen, die in etwa das Ausmaß der heute erfolgenden Schülerstromlenkung fortschreibt: In der Variante „moderate Lenkung“ wird anhand von Erfahrungswerten pro Schule eine Kinderzahl berechnet und hieraus der Bedarf abgeleitet. Die Zahl der Züge fällt in diesem Modell meist etwas höher, die durchschnittliche Klassenbesetzung entsprechend etwas niedriger aus.

2.3.2. Gemeinschaftsschulen

Die Gesamtkapazität der Tübinger Gemeinschaftsschulen liegt bei zehn Zügen – je drei an der GMS West und der Französischen Schule, vier an der Geschwister-Scholl-Schule. Bei einem Klassenteiler von 28 verfügen die drei Schulen entsprechend über Plätze für 280 Schülerinnen und Schüler pro Jahrgang. In den Schuljahren 2018/19 bis 2020/21 lag die Zahl der Fünftklässler/-innen auf den Gemeinschaftsschulen bei 180-190 Kindern. Laut Prognose bleiben die Zahlen bis zum Schuljahr 24/25 etwa in diesem Bereich. In der zweiten Hälfte des Jahrzehnts ist dann mit einem Anstieg zu rechnen, ab 27/28 sind laut Prognose zwischen 220 und 230 Kinder zu erwarten. Die bestehenden zehn Züge reichen hierfür aus – selbst in der Variante „moderate Lenkung“.

Die Gemeinschaftsschulen erfahren bis zu Klasse 9 erfahrungsgemäß einen deutlichen Zustrom – vor allem durch Kinder, die von den Gymnasien auf die GMS wechseln. Daher wurde in einem zweiten Szenario berechnet, inwiefern die Kapazitäten der GMS ausreichen, wenn man von Beginn an 15 Prozent der Plätze für später hinzukommende Kinder freihalten würde. In diesem Fall würden in der zweiten Hälfte des Jahrzehnts ca. 260 Plätze benötigt werden, auch diese Schülerzahl wäre zu bewältigen. Kapazitätsengpässe sind an den Gemeinschaftsschulen somit nicht absehbar.

2.3.3. Gymnasien

Die fünf Tübinger Gymnasien können derzeit 20 reguläre Züge à 30 Kinder aufnehmen, hinzu kommt ein Hochbegabtenzug mit 16 Kindern am Uhland-Gymnasium. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, einen „variablen“ 21. Zug an einer der Schulen einzurichten, sofern Räumlichkeiten verfügbar sind. Dieser Zug wird jedoch nicht in die Regelkapazitäten eingerechnet. Die Kapazität der Gymnasien wird daher mit 616 Kindern angesetzt.

Im Schuljahr 20/21 besuchen 531 Schüler/-innen die fünften Klassen der Gymnasien – diese Zahl steigt laut Prognose bis 2028/29 auf 684 Kinder an – ein Plus von mehr als 150 Schüler/-innen. In den Schuljahren 24/25 bis 26/27 wechseln die durch die Verschiebung des Einschulungstichtags schwächer besetzten Jahrgänge in die Sekundarstufe. Das volle Ausmaß des Anstiegs wird daher erst ab 27/28 spürbar.

In Vorlage 32/2018 wurde unter der Bedingung maximaler Schülerstromlenkung ein Bedarf für vier zusätzliche gymnasiale Züge errechnet. Durch Umsetzung einer moderaten Lenkung sollte der Bedarf mit einer vierzügigen neuen Schule ab 26/27, einem zusätzlichen regulären Zug am Carlo-Schmid-Gymnasium (CSG) ab 23/24 sowie einem Interimszug ab 22/23 abgedeckt werden (Hauptvariante). In der neuen Prognoserechnung fallen die erwarteten Fünftklässler/-innenzahlen niedriger aus, der Anstieg erfolgt zudem später.

Im Schuljahr 28/29, in dem aus heutiger Sicht der Höchststand erreicht wird, werden rechnerisch bei maximaler Lenkung 23 Züge benötigt. Mit drei zusätzlichen Zügen wären die Schülerzahlen also theoretisch zu bewältigen, um eine zu starke Schülerstromlenkung zu vermeiden, sollte jedoch möglichst mit 24 Zügen geplant werden.

Der zusätzliche Zug am CSG kann aus heutiger Sicht zu einem späteren Zeitpunkt eingerichtet werden als bislang geplant. Ein Interimszug ist nicht notwendig. Passt man die bisherigen Planungen an die neuen Bedarfsberechnungen an, so ergibt sich folgender Ablauf:

- Die Planungen für den fünften Zug am Carlo-Schmid-Gymnasium werden weitergeführt, der Zug sollte spätestens 26/27, besser bereits ein Schuljahr zuvor, einsatzbereit sein. Somit stünden die im Schuljahr 26/27 benötigten 21 Züge zur Verfügung.
- Eine neue vierzügige Schule mit gymnasialem Abschluss sollte im Schuljahr 27/28 in Betrieb gehen.
- Am Wildermuth-Gymnasium, das mit dem aktuellen Raumbestand nicht auf fünf Züge ausgelegt ist, kann mit Inbetriebnahme der neuen Schule ab 27/28 ein Zug abgebaut werden.

3. Vorgehen der Verwaltung

Aus den dargestellten Prognoserechnungen werden notwendige Maßnahmen der Schulraumplanung abgeleitet:

- Ausbau/Neubau der Köstlinschule mit Erweiterung auf zwei Züge
- Überprüfung der Notwendigkeit des Ausbaus der Aischbachschule auf drei Züge im kommenden Jahr
- Um-/Ausbauten in Weilheim, Hagelloch und Pfrondorf
- Planungen aufnehmen (Standortsuche) für eine vierzügige neue Schule mit gymnasialer Oberstufe

Die zugrundeliegenden Berechnungen werden jährlich fortgeschrieben, die Ableitungen überprüft.

4. Lösungsvarianten

Weitere Varianten um Schulraum zu schaffen, sind grundsätzlich denkbar, z.B. ein neues Gymnasium mit weniger Zügen in Kombination mit der Erweiterung bestehender Schulen.

Die Ausbauplanungen könnten am absoluten Mindestbedarf bei maximaler Lenkung von Schülerströmen ausgerichtet werden – in diesem Fall wäre langfristig nur mit elf Zügen in der Planungsregion Mitte und 23 Zügen an den Gymnasien (ggf. sogar unter Einsatz des variablen Zugs) zu planen.

5. Klimarelevanz

Der Bericht selbst hat keine unmittelbare Klimarelevanz. Bei den resultierenden Baumaßnahmen werden die Klimaschutzziele berücksichtigt.